Vorrede an alle Liebhaber der wahren Gottseligkeit.

Von der Summa und heilsamen Nutz dieses Büchleins.

IN Ausgebung dieser und anderer meiner Büchlein, christliebender und guthertziger Leser, ist nicht meine Meynung, daß ich dadurch meinen Nutz oder Ehre zu suchen begehre, viel weniger, daß ich nach jetzigem Brauch, die Welt mit unnöthigen Büchern wolle helffen erfüllen, sondern daß ich männiglich zu dem einigen Buch des Lebens, unserm HErrn JEsu Christo, führen möge, das rechte wahre christliche Leben und Gottseligkeit von ihm zu lernen, wie er uns Matth. 11. befohlen hat: Lernet von mir. Und am 16. Will mir jemand folgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Ohne diß Nachfolgen und Verläugnen sein selbst kan niemand Christi Jünger, Liebhaber, oder auch ein wahrer Christ seyn. Solches lehren diese Büchlein gantz geistreich und augenscheinlich. Wirst demnach freylich dir dieselbe nicht lassen mißfallen, oder mein Vornehmen tadeln, bist du anders ein Liebhaber Christi und der wahren Gottseligkeit. Du wirst in diesen Büchlein nicht viel Gezänck, unartige Affecten oder stachliche Reden finden, sondern lauter reine Liebe, Verlangen nach dem höchsten ewigen Gut, Verschmähung der Welt, Aufopferung deines eigenen Willens, die Creutzigung deines Fleisches, die Gleichförmigkeit mit Christo in Gedult, Sanftmuth, Demuth, Creutz und Trübsal. Summa wie du dir selbst, und der Welt absterben, und Christo leben sollest. Es ist bis daher viel von der christlichen Lehre disputiret, gestritten, und geschrieben, wenig aber vom christlichen Leben. Die heiligen Propheten und Aposteln haben beydes miteinander fleissig getrieben, dann was ist doch Lehre ohne Leben? Ein Baum ohne Früchte, ein Brunn ohne Wasser, Wolcken ohne Regen. Was ist doch wahre Busse, als Aenderung des alten Adamischen Lebens, und Bekehrung von der Welt zu GOtt? Was ist wahre Reue und der Glaube anders, dann der Welt absterben und Christo leben. Es ist eine grosse Gedult und Langmuth GOttes, daß er manchem Ort so lange sein Wort lässet, da doch so grosse Unbußfertigkeit und Sicherheit im Schwange gehet, und gar überhand genommen hat: Werden wir aber nicht rechtschaffene Busse thun, so wird GOtt sein Wort, und die reine Lehre von uns nehmen, und wann wir gleich in den Streit-Büchern und Disputationibus säsen bis über die Ohren. Mancher meynet, er habe Christum wohl erkannt, wann er von der Person Christi viel disputiren kan, und lebet doch nicht in Christo, der verführet sich nur selbst. Dann wer Christi Demuth, Sanfftmuth und Gedult in seinem Hertzen nicht hat, noch empfindet, der kennet Christum noch nicht recht, hat ihn auch nie recht geschmecket, und wer Christi Lehre prediget, und sein edles Leben nicht, der prediget Christum nur halb. Darum der heilige Apostel Paulus Lehre und Leben Christi zusammen setzet, 2 Tim. 1. Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo. Und der heilige Apostel Petrus in der andern am 1 bezeuget: So wir im Glauben, in Gedult, in Gottseligkeit, und in der Liebe wandeln, das wird uns nicht lassen unfruchtbar seyn in der Erkänntniß JEsu Christi. Da lehret uns der Apostel, daß die Erkänntniß Christi mehr stehe in praxi, daß nehmlich Christus in uns lebe, und wir in ihm, dann in der Wissenschafft und

Theolo-

Theologia. In dem lebendigen Glauben, in fide operosa, und in der Nachfolgung des heiligen Lebens Christi, stehet auch die lebendige Erkänntniß Christi. Christus ist die ewige Liebe des Vaters, und GOtt ist die Liebe selbst, wie kanst du nun GOtt und Christum recht erkennen, so du niemals die Liebe in deinem Hertzen geschmecket hast? solches lehren dich diese Büchlein, wie du nehmlich das edle Leben Christi an dich nehmen, und den lebendigen thätigen Glauben, ja Christum durch den Glauben, in dir solst lassen leben, und alles wircken, und wann du dieselbe durch öffters lesen, und stetige Uebung in dem Leben verwandeln wirst, wie eine Blume verwandelt wird in ihren Früchten, so wirst du bekennen müssen, daß es das rechte wahre lebendige Christenthum sey, und kein edler, köstlicher und lieblicher Leben, dann das heilige Leben Christi, wirst auch bekennen müssen, daß ein Christ müsse eine neue Creatur seyn, oder er gehöret Christum nicht an, wie St. Paulus spricht, 2 Cor. 6. Ist jemand in Christo, der ist eine neue Creatur. An dieser Erneurung in Christo, an dieser geistlichen, himmlischen, göttlichen παλιγενεσία ist alles gelegen, dieselbe ist finis totius Theologiæ & Christianismi. Diß ist die Vereinigung mit GOtt, 1 Cor. 6. Die Vermählung mit unserm Himmel-Bräutigam JEsu Christo, Hos. am 2. Der lebendige Glaube, die neue Geburt, Christi Einwohnung in uns, des heiligen Geistes Früchte in uns, die Erleuchtigung und Heiligung, das Reich GOttes in uns. Diß ist alles eines: Dann wo der wahre Glaube ist, da ist Christus mit aller seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit, Verdienst, Gnade, Vergebung der Sünden, Kindschafft GOttes, Erbe des ewigen Lebens, das ist die neue Geburt, die da kömmt aus dem Glauben an Christum. Dann Christus und der Glaube vereinigen sich mit einander, also, daß alles was Christus ist, unser wird durch den Glauben, wo aber Christus wohnet durch den Glauben, da wircket er auch ein heiliges Leben, und das ist das edle Leben Christi in uns: Wo aber Christi Leben ist, da ist lautre Liebe, und wo die Liebe ist, da ist der heilige Geist, und das gantze Reich GOttes. Hat nun ein Mensch eins, so hat er alles, hat er aber eins nicht, so hat er keins, dann hat er von Christi heiligen, edlen und neuem Leben nichts, so hat er nichts von Christo, vom Glauben und von der neuen Geburt. So aber Christus in dir wohnet, lebet und wircket, so ist alles das Gute, so du thust, nicht dein, sondern deines einwohnenden Königs in dir, Ephes. 3. GOttes Krafft ists, die in uns wircket. Darum hast du dirs nicht zuzuschreiben, wie dann dieses der Teutschen Theologiä einziger Zweck und Ziel ist, daß der Mensch alles was gut ist, nicht ihm selbst, sondern GOtt zuschreiben soll: Vielweniger verdienest du etwas damit, weil es nicht dein ist, sondern GOttes, von welchem alles kömmt, was gut ist, nehmlich aus GOtt in uns, nicht aus uns in GOtt, daß er unser Schuldiger würde.

Zum andern ist aus diesem Büchlein zu ersehen, daß die wahre Erleuchtung und lebendige Erkänntniß Christi, ohne wahre Busse und Bekehrung zu GOtt, ohne Nachfolgung des heiligen Lebens Christi, ohne wahre Gottseligkeit, ohne Verschmähung der Welt, nicht erlanget werden könne. Dann was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß, 1 Cor. 6. Unbußfertigkeit ist Finsterniß, darum hat das Licht der wahren Erkänntniß Christi mit derselben keine Gemeinschafft. Ist demnach unmüglich, daß diejenigen mit dem Geist und der Liebe der ewigen Wahrheit können erleuchtet werden, die in

der Finsterniß der Unbußfertigkeit leben. Dann also spricht der HErr, Joh. 8. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Diß Nachfolgen ist von Christi Leben zu verstehen, und das Licht des Lebens, so die wahren Nachfolger Christi haben werden, ist das Licht des wahren Erkänntnisses GOttes. Daraus ist offenbar, daß die nicht können mit dem Geist und Licht der ewigen Wahrheit erleuchtet werden, die Christo im Leben nicht folgen.

Zum dritten spricht die Weisheit GOttes, Weish. 7. Der heilige Geist fleucht die Ruchlosen, für und für aber giebt er sich in die heiligen Seelen, und machet Propheten und GOttes Freunde. So nun der heilige Geist, unser einziger himmlischer Doctor, der uns in alle Wahrheit leitet, das einzige Licht, so unsre Finsterniß erleuchtet, die Gottlosen fleucht, wie können sie dann erleuchtet werden? Darum will der HErr sagen, die Welt kan den heiligen Geist nicht empfangen, verstehe wegen ihrer Unbußfertigkeit.

Zum vierten spricht St. Paulus, Ephes. 5. Wache auf der du schläffest, so wird dich Christus erleuchten: Derhalben diejenigen, so nicht aufwachen von dem Sünden-Schlaff dieser Welt, von der Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben, die können von Christo nicht erleuchtet werden.

Zum fünfften bezeuget solches die Erneurung des Menschen, dann so viel die Wercke der Finsterniß in dem Menschen gedämpfet werden, so viel wird der Mensch erleuchtet. So viel ein Mensch ihm selber abstirbet, so viel lebet Christus in ihm: So viel die böse Natur im Menschen abnimmt, so viel nimmt die Gnade in ihm zu: So viel das Fleisch gecreutziget wird, so viel wird der Geist erwecket und gestärcket: So viel der äussere Mensch verweset und getödtet wird, so viel wird der innere Mensch erneuert: So viel die eigenen Affecten und das gantze fleischliche Leben in dem Menschen stirbet, als eigene Liebe, eigene Ehre, Geitz, Zorn, Haß, ꝛc. So viel wird der Mensch in Christo lebendig. Je mehr der Mensch von der Welt, als von Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben ausgehet, je mehr GOtt, Christus und der heilige Geist in den Menschen eingehen, und Wohnung bey ihm machen: Und hinwieder je mehr die böse Natur, das Fleisch, die Finsterniß in dem Menschen herrschen, je weniger Gnade, Geist, Licht, GOtt und Christus im Menschen ist, dabey prüfe sich ein jeder. Daraus folget nun, daß der Mensch ohne wahre Busse nicht kan erleuchtet werden mit dem wahren Erkänntniß Christi. Das ist die Summa und Meynung dieser Schrifften. Solcher alten kurtzen Büchlein, die zu einem heiligen Leben führen, liegen viel im Staub verborgen, wie Joseph im Kercker, dann warlich vorzeiten auch Leute gewesen seyn, die Hunger und Durst nach Christo gehabt, mehr dann die jetzige alte und kalte Welt, und diejenigen, so dem edlen und heiligen Leben Christi in Einfalt, Lauterkeit des Hertzens, und in reiner Liebe nachgewandelt haben, sind stets die Erleuchtesten gewesen. Und gleichwie Joseph, als er aus seinem Gefängniß erlöset ward, im alten knechtischen Habit einher gieng; Also tritt dieser alte Teutsche Theologus auch herfür in einem groben Teutschen Bauren-Rock, das ist, in einer alten groben Teutschen Sprache, in welcher er doch sehr hohe geistliche Dinge lehret, nehmlich, Christi

edles

edles Leben an sich nehmen, die Lehre Christi ins Leben verwandeln, wie Christus in uns leben, und Adam in uns sterben soll: Und wann ihn unsere jetzigen zarten Teutschen Ohren also solten reden hören, solten sie ihn wohl nicht kennen, und ihn mit seiner Sprache und Lehre verwerffen. Darum der jetzigen wohlklingenden und liebklaffenden Welt willen, die mehr auf die Zierlichkeit der Rede siehet, dann auf den Geist GOttes, und auf ein heiliges Leben, habe ich ihm ein wenig seine schwere Zunge erleichtert, auf daß der geistreiche Verstand desto baß herfür leuchte.

Dieser Joseph aber lehret dich nicht mit des Potiphars Weib bulen, das ist mit dieser Welt, sondern er lehret dich die Welt verschmähen, und das höchste Gut suchen. Dann die bey ihrem Christenthum mehr das Zeitliche suchen, dann Christum selbst, die bulen mit des Potiphars Weib, welche Joseph bey dem Rock ergriff, er aber ließ diß Kleid fahren, und flohe von ihr. Also meynet jetzo die hoffärtige fleischliche und wollüstige Welt in allen Ständen, der himmlische Joseph, Christus JEsus, solte weltlicher Weise mit ihr bulen. Ein jeder hoffärtiger Geld- und weltsüchtiger Bauchdiener in allen Ständen greiffet nach ihm, will ihn halten, und spricht: Hie ist Christus: Ich bin der Mann, bey welchem Christus ist: Aber nein, der himmlische Joseph lässet ihnen sein Kleid, das ist, den äusserlichen Buchstaben, Schein, Namen und Titul, er aber fleucht von ihnen, und wird von ihnen nicht ergriffen, es sey dann, daß sie von Hertzen Busse thun, das demüthige Leben Christi an sich nehmen, und darinn wandeln.

Ob dir nun dieses erste Büchlein dunckel und unverständlich fürkommen wird, so wird dirs doch das ander erklären, wirst auch in meinem Büchlein vom **wahren Christenthum** und **Paradies-Gärtlein** hierüber nützliche Auslegung finden. Hiemit nimm dißmal für gut, bis ein mehrers folget, und bitte GOtt für mich.

Johann Arnd,
General-Superintendens des Fürstenthums
Lüneburg, rc.

NB. Was sonst noch bey der teutschen Theologie, des D. Thomæ de Kempis Büchlein von der Nachfolge Christi, wie auch von D. Joh. Staupitz, welcher die zwey Büchlein, von der Liebe GOttes und vom heiligen christlichen Glauben geschrieben, anzumercken, wird in der Vorrede vor das wahre Christenthum beygefüget werden.

Das